Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 24

Artikel: Erfolg unserer Schularbeit?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533438

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

war dies möglichst gut getan, dann sagte er ihnen: „Nehmt nun das Maßstäbchen und prüft nach, ob sie richtig eingeteilt, ob der Kreis seine Rundung habe," und dieser dritte machte damit so schlechte Erfahrungen nicht.

Oder legte er gar damit seine Buben und Mädchen auf ein Bequemlichkeitskissen und Faulenzerbettchen? Steich.

Lehrer oder Prüfer?

Merke und durchdenke recht tief, was ein ergrauter Schulmann — 40 Jahre ernster Arbeit trug er auf sich — einmal zu einem engen Kreis von Lehrern sprach:

„Die Schüler kommen in den Unterricht, um vom Lehrer etwas zu erhalten, das zu lernen, was sie nicht können, nicht wissen und nicht in erster Linie deswegen, um zu zeigen, was an Weisheit in ihnen steckt."

Ist es nicht so? Und treten wir nicht gar oft vor unsere Zöglinge mit dem Gedanken: „Ich will schauen, was sie können," und wenn die Kleinen nicht nach unserm Kopfe antworten, werden wir da nicht unwillig und sind mit billigem Spotte bald zur Hand? Was ist aus uns geworden? Prüfer, aber keine Lehrer sind wir mehr. Krankt nicht auch die neuzeitliche Schule an diesem Uebel. Wohl lockt sie das vorhandene Wissen aus den Kleinen, will alle Verbindungshilfen in ihnen lebendig machen, bleibt dann aber auf dieser Stufe stehen und vergißt völlig, daß sie nicht nur Prüfanstalt, sondern in erster Linie Lehranstalt ist und sein muß.

Als Suchende kommen die Kinder zu uns; wir sollen ihnen als Gebende gegenübertreten, als Lehrende im tiefsten Vollgehalt des Wortes.

Wenn wir diesen Gedanken so recht durchdenken, so wird er uns vor viel Ungeduld bewahren.

Verax.

Erfolg unserer Schularbeit?

„Es wirkt mit Macht der edle Mann
Jahrhunderte auf seinesgleichen,
denn, was ein guter Mensch erreichen kann,
ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen."

Der Schule wird oft der Vorwurf gemacht, daß sie lebensfremd und unpraktisch sei, daß die ihr gewidmete Mühe und Zeit ohne dauernden Einfluß fürs Leben sei. Was bleibt denn dem Schüler und was verschwindet? Dr. Lorenz Kellner sagt: „Bleiben wird und kann vor allem die Verstandes- und Herzensbildung, welche sich der Schüler in jenen Jahren errungen hat. Schwinden werden manche Tändeleien, Namen- und Zahlenkram, Prahlereien und Gedächtnisübungen für den Dienst von Prüfungen und Revisionen. Aber was ein Lehrer für ernste Zucht und Gewöhnung getan, was er für Belebung sittlich-religiöser Gefühle, für Weckung der Verstandestätigkeit gewirkt hat, das bleibt, und sendet seine segnenden Einflüsse auch ins Leben hinein. Der zum Denken gewöhnte Kopf findet überall Anregungen im Leben und orientiert sich überall. Das sittlich-religiöse Gefühl wird nie ganz verschwinden und am Scheidewege zwischen Tugend und Laster seine Stimme erheben." — Der Einfluß der Schule auf das gesamte Gesellschaftsleben ist unberechenbar. Zwar wird man von der Schulbildung große Umwälzungen und plötzliche Hebung und Verbesserung der Sitten nicht erwarten. Aber wenn der Einfluß der Schule aufs Leben nur im Fernhalten aller schlimmen Eindrücke auf das Kind während der Schulstunden bestehen würde, wäre das schon ein großer Erfolg. Doch ungleich wichtiger und nachhaltiger sind jene Impulse und befruchtenden Keime, die ins empfängliche Kinderherz gesät werden, um sich später zur Blüte und reifen Frucht zu entwickeln. Bei allen hemmenden Verhältnissen und Zeitströmungen wird uns doch für unsere Arbeit einst ein Lohn, wenn wir vielleicht auch mit Kellner sprechen müssen:

Und wenn die Blüten Früchte tragen,
haben sie mich längst begraben. W.

Schulnachrichten

Luzern. Konferenz Willisau-Hergiswil. Die heutige Tagung stand im Zeichen des Gesanges: 1. Lehrübung mit Schülern der Mittelstufe, methodisch gut aufgebaut von Hrn. Frey, Hergiswil. 2. Referat über den „Gesangunterricht in der Volksschule unter Berücksichtigung des neuen Lehrmittels" für die Unter-, Mittel- und Oberstufe, bearbeitet von Herrn Steffen, Willisaustadt. 3. Referat über das nämliche Thema für die Sekundarschule von Hrn. Alfr. Zemp, Willisauland. 4. Nach der Diskussion folgte eine Berichterstattung von Hrn. Bernet, Ettiswil, über die Delegiertenversammlungen der kantonalen Lehrerkonferenz im vorigen Jahre. 5. Aufstellung des Arbeitsprogramms für das neue Konferenzjahr. Die Sommerkonferenz wird uns